

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 207.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 8. September.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 6. September. Ihre Majestät die Königin Marie sind heute früh von München wieder hier eingetroffen und haben sich sofort auf Alteschloßhofs Weinberg-Willa bei Wachwitz begeben.

Dresden, 6. September. Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ist gestern Abend 10 Uhr aus dem Bade Woklet wieder hier eingetroffen.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Ausschuss bringt hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniss:

Die Tilgung der nach den Ziehungslisten von Ostern 1857 am 1. October d. J. zahlbaren 3% landwirthschaftlichen Obligationen vom Jahre 1830 ingleichen der 4% Staatsschuldenscheine vom Jahre 1847, der 3% dergleichen Scheine vom Jahre 1855 und der zahlbaren mit dem Buchstaben E bezeichneten, auf 40 Thlr. lautenden unjährl. Kammereckelobligationsscheine,

so wie die Auszahlung der am 1. October d. J. fälligen Zinsen von obgedachten Obligationen und Staatsschuldenscheinen nimmt

den 15. dieses Monats

ihren Anfang und können von diesem Tage an die zahlbaren Kapitalien und Zinsen gegen Rückgabe der bezüglichen Scheine und Coupons bei der hiesigen Staatsschuldenkasse und dem Hauptsteueramte Leipzig in Empfang genommen werden.

Die öffentliche Auslosung der zu Ostern 1858 zahlbar werdenden 3% landwirthschaftlichen Obligationen vom Jahre 1830, 4% Staatsschuldenscheine v. J. 1847 und 3% dergleichen v. J. 1855 findet

den 17. und 18. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Landhaus statt.

Von den unjährl. Kammereckelobligationsscheinen lit. E. endlich werden zu 40 Thlr. No. 13309. 13639. 14441. 14522. 14674 und 42 494. 715. 1178.

am 1. April 1858 zahlbar.

Dresden, am 5. September 1857.

Der Landtagsausschuss zu Verwaltung der Staatsschulden.
Wfotenbauer.

Nichtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagesgeschichte. Wien: Vom statistischen Congreß. Der Kaiser zurück. — Berlin: Die bevorstehende Vermählung der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern. Die Truppenquartierung. Sammlung für den Dombau. Abreise der Majestäten nach Halle. — Aus der Provinz Sachsen: Zur Gefangenschaftsangelegenheit. — München: Freigebung des Getreidehandels. Die Untersuchung gegen Eisenbahnbeamte. — Stuttgart: Vorlage von Gesetzentwürfen. — Weimar: Eine Stiftung für Blinde und Taubstumme. — Oldenburg: Eine Bank concessioniert. — Altenburg: Statistisches. — Koburg: Von der Versammlung der Land- und Forstwirthe. — Jechoc: Aus der Ständeversammlung. — Paris: Adresse des

Marinedepartements an den Kaiser. Aus dem Lager von Chalons. Der Handelsvertrag mit Rußland. — Bern: Der Conflict mit dem Staatsrathe von Waadt. — Genoa: Regung des unterseelischen Laues. — Lissabon: Die bevorstehende Vermählung des Königs. — Madrid: Neue Dampfschiffahrtsgesellschaft. Königin Christine. — London: Die Situation in Indien. Handelsvertrag mit Honduras. Gerücht von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium. Vermischtes. — Konstantinopel: Project einer Eisenbahn von der Donau zum schwarzen Meere. — Bombay: Die Befestigung Rawnpurs. — New-York: Die Normonenangelegenheit. Nachrichten aus Californien.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Mittheilungen aus Dresden, Kolditz, Kirchberg, Elsterberg und Schandau.

Frequenz sächsischer Bäder.

Feuilleton. Inzerate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Wien, 4. September. In der heutigen Sitzung des statistischen Congresses wurde ein Antrag, der Congreß möge die Bildung von statistischen Comités in den Hauptstädten empfehlen, welche die Durchsicht ihrer überschickten Arbeiten zu besorgen und dem Congresse Bericht zu erstatten haben, unterzucht und zur Berichterstattung an die erste Section verwiesen. Berichte über die himmischen Leistungen in der Statistik erstatteten noch die Delegirten Baperns, Toscanas und der Präsident des Congresses, Sectionschef Freiherr v. Goernig. Der Bericht des Präsidenten wurde von der Versammlung mit wiederholten lauten Zeichen des Beifalles entgegengenommen, da aus ihm hervorging, daß die Beschlüsse der früheren Congresse fast alle bereits in Oesterreich zur Ausführung gelangt sind. Die Versammlung beschloß unter Beifallsbezeugungen und auf den Antrag des Delegirten der französischen Regierung hin, daß der Bericht des Freiherrn v. Goernig in der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht werde. Auf den Vortrag der ersten Section hin wurde sodann der Antrag angenommen, nach welchem die Literaturnachrichten auf das Programm des nächsten Congresses gestellt werden soll. Der bereits erwähnte Antrag, die Delegirten der Regierungen einzuladen, auf dem nächsten Congresse über die Ausführung der Congressbeschlüsse durch ihre Regierungen zu berichten, wurde angenommen, jedoch mit einem Zusatzantrage des sächsischen Delegirten (Regierungsrath Dr. Engel) dahingehend, daß diese Berichterstattung durch einen durch die Delegirten gebildeten Ausschuss zu erfolgen habe. Hierauf erledigte der Congreß mehrere der wichtigeren Punkte des Programms. Eine Nomenclatur der Todesursachen, Formulare zu Todesurtheilen, die dem Programme beilagen, wurden den Regierungen empfohlen, die Todesurtheile wurde für diejenigen Staaten befürwortet, wo sie noch nicht besteht, bezuglich die Bildung von medicinischn-statistischen Commissionen für die Mortalitätsstatistik. Die Formulare des Programms zu einer Criminalstatistik wurden angenommen und die Regierungen gebeten, Formulare über die Civiljustizstatistik anzufertigen zu lassen und sie dem Congresse mitzubringen. Der Vorschlag, auch die Criminalstatistik der nordamerikanischen Freistaaten mit in die Beratungen der betreffenden internationalen Commission herinzuziehen, wurde gutgeheißen. Die heutige Sitzung dauerte vier Stunden, morgen wird die letzte Sitzung stattfinden.

Wien, 5. September. Der dritte internationale statistische Congreß ist heute geschlossen worden, nachdem er noch das gesammte vorhandene Material seines Programms und

die im Laufe der frühern Sitzungen gestellten Anträge erledigt hatte. Von allen Gegenständen des Programms blieb nur einer unerledigt, nämlich derjenige der Statistik der Vertheilung des Grundeigentums und seiner Belastung, sowie der jährlichen Bewegung im Besitze und in der Belastung desselben. Man ließ sich im Hinblick auf die Schwierigkeit der Materie vorerst daran genügen, an die Regierungen das Ersuchen um Material zur Ausführung der Vorarbeiten zu richten. Die weitere Behandlung der Sache wird den künftigen Congressen überlassen bleiben. Genehmigt wurde das Programm einer Finanzstatistik. Der Bericht des Berichterstatters der Section, des Herrn v. Höck, fand den Beifall der Versammlung in dem Maße, daß dieselbe seine Drucklegung in der „Wiener Zeitung“ beschloß. Das Programm zu einer internationalen Unterrichtsstatistik, über das Verhältnis der Statistik zu ihren dem Gebiete der Naturkunde angehörigen Hilfswissenschaften, über die Anwendung der Kartographie und der Graphik überhaupt auf die Zwecke der Statistik und über die Statistik der ethnographischen Verschiedenheiten eines Staates, wurde zum Theil mit unerheblichen Modificationen gutgeheißen. Ferner genehmigte die Versammlung die Formulare für Krankenanstalten und empfahl den Regierungen: 1) die Vornahme von Erhebungen in allen Orten bis zu 3000' Höhe über den Stand der Lungentuberculose; 2) die Ausführung von geographischen Uebersichten jener Gegenden, in welchen Malariaerkrankungen vorkommen; zur Anwendung überhaupt: 3) eine Methode des Herrn Staatsraths David aus Dänemark, die Volksdichtigkeit nicht nach Mittelwerthen, sondern nach absoluten Werthen anzugeben und 4) eine Methode des Grafen Dubois zur graphischen Darstellung der Eisenbahnverhältnisse. Die Frage, ob die Agricultur- und Forststatistik in das Programm des nächsten Congresses aufgenommen werde, überließ man der Entscheidung der vorbereitenden Congresscommission.

Wien, 6. September. Se. Majestät der Kaiser hat die Bereisung Ungarns beendet und ist gestern von Wien aus mittelst Separattrans hier eingetroffen. In Erlau brachten vorgestern Abend während einer brillanten Beleuchtung 600 Frauen und Mädchen dem Monarchen einen Jubelzug.

H Berlin, 6. September. Se. Majestät der König hat als Oberhaupt des Hauses und der Familie Hohenzollern die erforderliche und demgemäß nachgesuchte Genehmigung zur Vermählung der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern Hoheit mit Sr. Maj. dem Könige Dom Pedro V. von Portugal ertheilt. — Die große Anhäufung von Truppen, welche durch die gegenwärtigen Herbstübungen in der Mark Brandenburg unterzubringen waren, hat die Benutzung von Scheunen und andern Logerräumen unvermeidlich gemacht. Die landwirthlichen Behörden haben sich die Möglichkeit einer Feuergefahr hierdurch vollkommen vergegenwärtigt und sich daher an die Militärcorps mit der Bitte gewendet, den Soldaten, welche derartige Schlafstätten erhalten, die höchste Vorsicht einzuschärfen und das Tabakrauchen in der Nähe dieser Räume zu unterlassen. Diesem Antrage ist sofort stattgegeben worden, und die Ortsbehörden haben den Auftrag, jeden Uebertretungsfall sofort zur Anzeige zu bringen. Außerdem aber sind die Wäschkammern in allen Dörfern, welche Einquartierung erhalten haben, vollständig ausgerüstet worden, um bei jeder Gefahr zur Hand zu sein. — Es tritt demnach hier ein Comité ins Leben, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, die Deckung der Kosten für den dringlich beginnenden Weiterbau des hiesigen Domes mit tragen zu helfen und zu dem Ende freiwillige Sammlungen anzuregen. Von diesem Comité werden sich dann ähnlich wie für die Kölner Dombauangelegenheit, einzelne Dombauvereine bilden. Se. Maj. der König widmet dem Unternehmen besondere

Feuilleton.

Aus Weimar.

4. September.

Dem weimariischen Tage folgten heute die deutschen Stunden der Enthüllung des Denkmals unser Dichter Goethe und Schiller; der Enthüllung des Monumentes unser Wieland. Zehn Uhr Vormittags versammelte sich der Festzug auf dem Marktplatz und begab sich nach dem Wieland-Platz, woselbst auch die großherzogliche Familie mit den hohen Gästen eine geeignete Tribüne einnahm. Der Zug bestand aus acht Abtheilungen, deren jede von einem Theil der Bürgerhütten angeführt und von Jungeknaben mit Fahnen geschlossen wurde. Im Zuge befanden sich der Stadtgemeinderath, der Verwaltungsausschuss für die Dichterverdenkmale, die Künstler und Gewerke, welche bei den Denkmälern thätig gewesen, ein Sängerkorps, die Mitglieder des Gesamtministeriums, der Landtagsvorstand, Deputirte auswärtiger und inländischer Corporationen, der Städte des Landes, der Universität Jena, der Staatsbehörden, sowie des großherzoglichen Hauses und Militärs, der Kirchenrath, die Hof- und Stadtschultheißen, die Lehrer der städtischen Schulen, die Mitglieder des Hoftheaters und der Kapelle, sämmtliche auswärtige und einheimische Künstler und Schriftsteller und endlich alle angewandte Fremde, welche keinen Tribünenplatz erhalten hatten. Trübe und regnerisch war noch der Himmel, als man begleitet von einer unabsehbaren Menschenmenge, vor dem Monumente Wieland's ankam. Doch brach die Sonne auch heute durch die Wolken, als die Feierlichkeit begann. Hofrath Schöll, der bekannte Kenner der klassischen Tage Weimars, hielt die Ent-

haltungrede und wies mit beredtem Munde auf den pädagogischen Dichterberuf hin, den Wieland für die Geister seiner Zeit, für den Jüngling Goethe, später für Schiller hatte. „Als nun der große Frühling deutscher Humanität und Poetik hier in Weimar emporblühte, da freute sich Wieland der Genossen, die ihm, wie er sich ausdrückte, so schön über den Kopf wuchsen“. Wieland war „ein vorangehender Morgenbote“ der Blüthezeit der deutschen Literatur; aber er blieb auch mitten d'rin „in dem treibenden Sommer“. Der Festredner gedachte dankbar König Ludwig's, der zu den weimariischen Ehrenbildsäulen das Erz anbot; gedachte des edeln Großherzogs von Baden, der die granitnen Fußgestelle zu den Monumenten geschenkt. Diese Pflanzsteine sind übrigens zur Zeit noch nicht vollendet und müssen später den Bildnissen untergestellt werden. Als die weiße, unten mit Weimars Landesfarben geschmückte Gewandung von dem Bildniß gefallen, brachten alle Anwesenden in unwillkürlicher Begeisterung ein Hoch dem deutschen Sänger. Der Großherzog aber beschied den jungen Bildner Gaffer aus Wien, den Schöpfer des Werkes, auf die fürstliche Tribüne und präsentirte ihn huldvoll der hohen Familie wie dem Volke. Das Denkmal wurde dem Bürgermeister der Stadt übergeben, und hiernach bewegten sich die fürstlichen Personen, sowie der Festzug nach dem Theaterplatz. — Die Enthüllung des Schiller- und Goethedenkmals von Rietschel auf dem Theaterplatz Weimars wird allen Denen, welche ihr beizuwohnen das Glück hatten, eine unvergessliche Stunde sein! Da fühlte man sich echt deutsch! so erhalten über die kleinlichen Interessen der Tageswelt — die Sonne, welche nunmehr mit vollem Glanze die Wolken durchbrach und der Hülle des Denkmals ein mächtiges „Weich!“ zurief, schien dem Festredner Heiland in das Angesicht und zog die begeisterten

Worte des Sprechers an sich mit goldenen Fingern. Herr Gymnasialdirector Heiland aus Weimar hat dem Standbilde der Dichter ein „Monumentum aere perennius“ zugeeignet. Wie Berlin schäumenden Weines schmeizgen sich die tiefen Worte der Rede an das Ohr. Was Heiland über Schiller und Goethe sagte, war oft neu an Gedanken, immer neu an Form und Begründung. Wir versuchen nicht, Charakteristisches aus der Weisrede dem Publicum zu bieten. Sie ist eine Totalität und muß als solche genossen werden. Seiner Zeit ist darauf hinzuweisen, wo die Rede in zugänglichem Druck erscheinen wird. Gestattet sei über diese meisterhafte Festrede nur die Anzeige, daß der Redner hauptsächlich zwei Sätze begründete: „Fragt nicht, wer von Beiden größer sei“ — und: „Fragt nicht, wer von Beiden deutscher sei“. Herr Heiland offenbarte liebendes Kennntniß der beiden großen Menschen, Reichthum an Wissen des Alterthums, Hingebung des Herzens an den Stoff. Deutsche Seelen haben andachtsvoll die Rede vernommen, das ganze deutsche Volk aber wird dankbar diese That der Verehrbarkeit in sich aufnehmen. Wir sahen Freudenthränen in den Augen Einheimischer und Fremder, wir sahen eine Umarmung der alten und neuen Zeit. Rietschel, dem die Universität Jena vor der Feier bereits das Ehrendoctorat nach Weimar zugeeignet hatte, wurde von Sr. l. Hoheit dem Großherzog auf die fürstliche Tribüne beschieden. Kann doch auch diesen Männern deutscher Kunst niemals der Dank vollständig geboten werden, den sie sich um das Goethe, Beile der deutschen Nation erworben. Rietschel, Gaffer und der Ergießer der Standbilder, Miller aus München, haben überdies das Ehrenbürgerrecht der Stadt erhalten. Bei dem Fall der Hülle von der Doppelstatue erhob sich ein nicht enden wollender Jubel unter den Menschen — das war ein Augenblick, wie das heutige

Annahme. Das der Kostenanschlag sich auf 3 Millionen ... Berlin, 6. September. (B.) Die Adresse Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl u. nach Halle erfolgt heute Nachmittag 4 Uhr mittelst Separattrains von der Wildparkstation aus. Am 10. d. M. werden Ihre Majestäten, der Prinz von Preußen, Prinz Karl, Prinz Albrecht Königl. Hoheiten von Halle in Potsdam wieder eintreffen, und wird sich alsdann auch Sr. Hoheit der Herzog von Braunschweig, welcher dem Wandervogel bei Halle bewohnt, in der allerhöchsten Begleitung befinden.

V Aus der Provinz Sachsen, 5. September. Eine Correspondenz „von der preussischen Saale“ in der „Deutsch. Allg. Zeitung“ widerspricht meiner Mittheilung, daß das Magdeburger Consistorium an eine zwangsweise Einführung des „Anhangs zum neuen Magdeburgischen Gesangbuche“ nicht denke, und führt als Grund an, daß das Consistorium einen Erlaß publicirt, nach welchem das neue Gesangbuch ohne den in Rede stehenden Anhang nicht verkauft werden darf. Allein meine Mittheilung gründet sich auch auf einen Erlaß des Consistoriums, mit welchem der angeführte durchaus nicht im Widerspruch steht, da auch das den Gemeinden zur freien Benutzung Dargebotene in den Besitz derselben kommen muß, was aber nicht der Fall wäre, wenn dem Gesangbuch der Anhang fehlte. Eben so wenig konnte die von Schulbehörden geforderte Einführung der 100 Kernlieder das Consistorium abhalten, seinerseits den Wunsch auszusprechen, daß der gedachte Entwurf als Schulgesangbuch benutzt werden möge.

München, 3. September. (B.) Durch Königl. Verordnung aus Hohenschwangau vom 30. August ist der Getreidehandel freigegeben worden. Der Verkauf des Getreides, sagt §. 1 der Verordnung, wie der Ankauf desselben zum Selbstbedarfe und zum Betriebe eines Gewerbes ist freigegeben und hierbei Stellvertretung zulässig. Ausgeschlossen sind nur jene unfähigen Personen, welche schlechten Leumund besitzen oder wegen offener wucherischer Umtriebe das Recht des Getreidehandels verwirkt haben, und jene unansässigen Personen, welche keinen polizeilichen Lizenzschein hierzu erlangt haben. Das Recht des Getreidehandels verwirkt aber, „wer Getreide, welches für einen öffentlichen Markt bestimmt ist, auf dem Wege dahin wegkauft oder verkauft, vor dem Anfange des Marktes heimliche Kaufverträge schließt, Getreidevorräthe zum Schein in die Schranne einstellt, falsche Preise bei den Schranneprotokollen angiebt, die eignen Forderungen der Getreideverkäufer überbietet, mit den Inhabern von Getreidevorräthen zu dem Zwecke, den Preis im Voraus zu bestimmen oder in die Höhe zu treiben, Verabredungen trifft, durch Verbreitung falscher oder entstellter Thatsachen oder durch ähnliche Kunstgriffe das Steigen des Preises des Getreides zu bewirken sucht.“ Ausländern steht die Befugniß zum Einkauf des Getreides zum Zwecke der Ausfuhr zu, wenn sie im eigenen Lande zum Getreidehandel berechtigt sind. Die Ausfuhr des Getreides über die Grenze des Königreichs ist von nun an nicht mehr von dem Nachweise abhängig, daß dasselbe zuvor auf einem öffentlichen Getreidemarkte feilgeboten und auf einem solchen Markte erkaufte worden ist. Alle Scheinkäufe in Getreide und sogenannte Differenzialgeschäfte sind verboten.

Nach einer Mittheilung der „A. Abendztg.“ sind wegen der bekannten Eisenbahnfahrtenunterschiede in die öffentliche Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts Augsburg verwiesene 7 Expositoren (wovon einer flüchtig), 8 Oberconducteure und 12 Conducteure. Die Untersuchung gegen 46 andere Individuen (darunter auch zwei Frauen von Expositoren) wurde eingestellt.

Stuttgart, 4. September. (S. M.) Gestern sind dem ständischen Ausschusse sechs Gesegentwürfe auf einmal übergeben worden. Zwei derselben beziehen sich auf die Privilegien der Standesherren, die in der Weise eine Aenderung erleiden sollen, als die Regierung ermächtigt wird, auch große Grundbesitzer, Fabrikanten u. s. f. in die Erste Kammer zu berufen. Die vier übrigen sind Supplemente zur Ablosungsgesetzgebung und betreffen die Entschädigung der Standesherren für durch die Ablosung erlittene Verluste. Die Vereinbarung der Regierung mit den Standesherren wurde, wie daraus hervorzugehen scheint, am 22. März 1856 abgeschlossen.

Weimar, 4. September. Die „Weim. Ztg.“ berichtet von einem Acte der Wohlthätigkeit, durch den die Großherzogin den gestrigen Festtag verherrlicht hat, indem sie die Summe von 10,000 Thlrn. als Grundstein einer Anstalt für Blinde und Taubstumme des Landes bestimmte. Sie gab dieser Stiftung zugleich dadurch noch eine besondere ideale

Bedeutung, daß sie dieselbe als ein Denkmal dankbarer Erinnerung an die Großherzogin Louise bezeichnet, die Lebens- und Gesinnungsgenossin Karl Augusts.

Oldenburg, 4. September. (Wes.-Ztg.) Kürzlich ist das Gesetz um eine Bankconcession erneuert worden und man vernimmt, daß die darüber eingeleiteten Verhandlungen zu einer Einigung geführt haben, wie denn auch schon der Landtag in einer seiner letzten Sitzungen auf Antrag der Regierung das Einverständnis mit einer der zu errichtenden Bank zugewandten Stempelfreiheit erklärte. Das Stammcapital der künftigen Bank soll aus mindestens einer Million Thaler bestehen und dieselbe zu einer Notenausgabe von 750,000 Thlr. ermächtigt sein, jedoch unter der Garantie, daß der ganze Betrag der ausgegebenen Noten in Wechseln oder sicheren Effecten hinterlegt und außerdem ein Deutheil in baarem Gelde disponibel gehalten werde.

Altenburg, 4. September. Wie alljährlich, hat die herzogl. Landesregierung auch jetzt wiederum eine sehr genaue statistische Uebersicht über die Straf- u. Correctionsanstalt auf der Leuchtenburg veröffentlicht, welche sich über die Verwaltung während des Jahres 1856 verbreitet und aus der wir Folgendes entnehmen. Der am Schlusse des Jahres 1855 verbliebene Personalbestand von zusammen 133 Gefangenen wurde im Laufe des Jahres 1856 um 125 neue Straßlinge vermehrt, so daß die Zahl sämmtlicher, während des Jahres detinirten Personen 258 betrug. Hier von gingen während des Jahres 126 ab, und es verblieb daher am Jahreseschlusse ein dem vorjährigen fast gleicher Bestand von 132 Gefangenen, unter denen sich 41 Zuchthäusler, 79 Arbeitshaussträflinge und 12 Corrigenden befanden. Der Heilmath nach gehörten von sämmtlichen Detinirten 128 dem Districte, 99 dem Westricte des Landes an; 31 waren Ausländer. Das Verhältnis der Geschlechter zu einander war im Ganzen 198 männliche, 60 weibliche, unter den 62 Zuchthaussträflingen aber nur 54 : 8, dagegen unter den 169 Arbeitshaussträflingen 124 : 45, unter den 27 Corrigenden 20 Männer, 7 Weiber. Den Altersstufen nach befanden sich die meisten Gefangenen (81) im Alter von 21—30 J.; unter diesem Alter, in den Jahren 16—20 fanden nur 18, im Alter von 61—70 J. nur 12. Ueber eine mittlere Bildungsstufe (worunter hier die gewöhnliche Volkbildung, namentlich Kenntniß des Lesens und Schreibens verstanden wird) reichte kein einziger der Straßlinge hinaus; als unter dieser mittleren Stufe stehend, mußten von sämmtlichen 258 wenigstens 131 betrachtet werden. Die Anzahl der Rückfälligen betrug 66. Von denselben waren 32 zum ersten, 15 zum zweiten Male, 1 zum achten Male rückfällig. Nach den begangenen Verbrechen gezählt, waren 153 wegen Diebstahl, 16 wegen Veruntreuung, 15 wegen Betrug, 6 wegen Partizerei, ebensoviele wegen Meineid und bezüglich falscher Denunciation, je 3 wegen Erpressung, Totschlag und Kindesmord, 2 wegen Fälschung u., 1 wegen Verhöhnung am Dresdener Maliaufflande und zugleich wegen Woydes detinirt. Bestrafungen in der Anstalt selbst fanden 140 bei 83 Straßlingen statt; nur 175 blieben ganz unbestraft. — In neuester Zeit hat eine Reihe von Verhandlungen des herzogl. Gerichtshofes, welche in Roda stattgefunden und über 6 Wochen in Anspruch genommen haben, der Anstalt ein ziemlich starkes Contingent zugeführt.

Koburg, 4. September. In der gestrigen dritten Plenarversammlung der deutschen Land- und Forstwirthe wurde für das nächste Jahr Braunschweig infolge einer Einladung des dortigen landwirthschaftlichen Vereins zum Versammlungsort gewählt und für das Jahr 1859 Heidelberg in Vorschlag gebracht. Es wurde auch Wiesbaden vorgeschlagen, man entschied aber namentlich aus dem Grunde für Heidelberg, weil in früheren Jahren die Versammlung bereits in Mainz getagt hat und bei dieser Gelegenheit auch Wiesbaden besucht worden ist. Für den gestrigen Abend waren die Land- und Forstwirthe zu einem von dem Magistrat der herzoglichen Residenzstadt veranstalteten Feste auf dem Schießanger eingeladen. Der Platz war sehr geschmackvoll illuminiert und am Schießhause selbst waren die Namenszüge der höchsten Herrschaften mit Gas erleuchtet. Im Schießhause war Ball und ein Lampenschiffchen, an welchem letzteren auch Sr. Durchlaucht der Fürst Schwarzberg Theil nahm, welcher bei seinem Erscheinen von den Anwesenden freudig begrüßt wurde. Da Sr. Hoheit der Herzog bereits zu den Mandörnern bei Halle sich begeben hatten, so konnten Dieselben diesem Feste nicht beiwohnen, doch waren Sr. l. Hoheit der Herzog Ernst von Württemberg erschienen. Heute findet die Schließung mit dem Gesammtreferat der Sectionen statt und wird das ganze Fest mit einem großen Ball im herzog-

lichen Hoftheater beendet werden. Die Zahl der Mitglieder beträgt im Ganzen 640 Personen. Morgen finden noch Excursionen nach Benz und in das Herzogthum Gotha statt, von wo aus dann die Fahrt auf der bayerischen und thüringischen Eisenbahn die Rückkehr in die Heimath wieder ansetzen werden.

A Jhdwe, 5. September. Die heutige siebente Sitzung der hollsteinischen Ständerversammlung war um 10 Uhr früh anberaumt. Ungewöhnlich viele Zuhörer hatten sich auf der Tribüne eingefunden. Es discutirte nämlich das Gerücht, daß der Königl. Commissar im Namen der Regierung die Versammlung aufheben würde, weil die von ihr vorgelegten Aufschuforderungen, welche Ihnen bereits mitgetheilt worden sind, nicht den Wünschen der Regierung entsprechen, da solche über das Gebiet des eingeräumten Parlaments der „abgegrenzten Competenz“ hinausgingen. Mit Neugierde und Spannung lauschte man auf die Erklärung der Sitzung. Die Deputirten waren diesmal alle präcis zur bestimmten Stunde im Saale anwesend, und nur zwei fehlten wegen Krankheit. Ein Unmähle von Petitionen aus den verschiedenen Theilen Hollsteins war eingelangt, welche um Verbesserung der Landstrafen, um Gehaltszulagen für Schullehrer u. dgl. einkamen. Eine jedoch war dahin gestellt, daß eine Verordnung vom Mai 1855, für die Herrschaft Pinneberg geschaffen, wieder aufgehoben werden möchte. Eine andere von einem ehemaligen hollsteinischen Officier, dem Infanterieoberleutnant B. v. Sagen, bezog sich auf eine Entschädigungsforderung von 1493 Thlr. Sämmtliche Petitionen wurden dem Petitionsausschusse überwiefen. Justizrath Röter trug sodann als Berichterstatter des Ausschusses für die Bedenken wegen des von der Regierung vorgelegten Verfassungsentwurfs den gedruckten Ausschussbericht mit lauter, klarer Stimme vor, welcher Vortrag unter den auf der Tribüne als Zuhörer zahlreich anwesenden Schleswigern, als er auf den Punkt kam, wo ihre unterdrückten Nationalität und Kirche gedacht wurde, eine stichliche Erregung hervorrief. Die ganze Vorlesung des Ausschussberichts dauerte 2 Stunden. Advocat Bargum aus Kiel griff den Ausschussbericht in langer Rede an, und er und der Berichterstatter, Herr Justizrath Röter, welche seinen Platz gehörig ausfüllten, ließen sich als zwei kräftige Streiter gegenüber. Da die Debatte noch andauert, als eben die Post abgeht, so muß ich den Schluß des Berichtes auf morgen verschieben.

Paris, 5. September. Gestern brachte der „Moniteur“ die Adresse, welche der Generalrath des Warne-Departements durch seinen Vorsitzenden dem Kaiser bei dessen Anknft in Chalons überreichte hat. Es heißt darin: „Die Ausführung jener großartigen Idee Sr. Majestät, des Kaisers von Chalons, wird unsern sämmtlichen Productionszweigen neue Absatzwege eröffnen, unsern landwirthschaftlichen und Handelsinteressen neue Begünstigungen verschaffen und dem Warne-Departement neue Quellen des Reichthums und Wohlsandes eröffnen. Gestatten Sie mir daher, Euer, mich zum Organ des Generalraths zu machen, um Ew. Majestät die Gefühle der Dankbarkeit des ganzen Departements auszudrücken. Ew. Majestät hat kürzlich der Eisenbahngesellschaft die Concession zu einer Eisenbahn erteilt, welche das Lager mit der Stadt Chalons verbindet, dieselbe wird nächstens in Betrieb gesetzt werden. Ich glaube mich zum Sprecher der heißesten Wünsche des Generalraths und der Bevölkerung des Warne-Departements zu machen, indem ich an Ew. Majestät die unterthänigste Bitte stelle, in möglichst kurzer Frist die Verlängerung dieser Bahn über St. Menchould und Verdun nach Metz zu genehmigen.“ Die Ausführung dieser Linie würde den Weg von Paris nach Metz, der von dem Generalrath nur als Verproviantirungslinie für das Lager und als Mittel zum Transport der localen Produkte und Einfuhrartikel ins Auge gefaßt wird, auf welchem sich aber bekanntlich auch eine französisch-deutsche Postverbindung von steigender Wichtigkeit bewegt, um nicht weniger als 74 Kilometer abkürzen. Der übrige Theil der Adresse beschäftigt sich mit projectirten Wasserleitungsarbeiten; namentlich wird gegen die von mehreren Communen unternommenen Bewässerungsarbeiten, welche durch die Verspülung der Wasserkraft der Industrie die größten Nachtheile bringen soll, der kaiserliche Schutz angerufen. — Ueber das Lager selbst wird dem „Moniteur“ geschrieben: Die letzten Truppenbetriebsberichte sind den 31. August angekommen und die ganze kaiserliche Garde ist nunmehr im Lager beisammen. Der Kaiser, welcher den Oberbefehl führt, hat heute (den 3. Sept.) mit unermüdlicher Sorgfalt an der Eröffnung des Lagerdienstes in seinen verschiedenen Zweigen Theil genommen. Bei Allem, was zur Sicherung des Wohlbefindens und der Ge-

Deutschland ihn kaum wieder erleben dürfte! Das Denkmal wurde der Stadt übergeben und ein Schlussgefang anete die Feier. — Mittags war Festafel in Stadthause, wo eine reiche, zum Theil geistvolle Blüthe von Gästen das Fest schmückten. Sr. l. Hoheit der Großherzog hatte bereits gestern eine Elite der einheimischen Gäste zur Hofafel beschieden, dasselbe traf heute einen großen Theil der fremden Gäste. Zu bemerken bleibt, daß diese Einladungen ohne vorherige ceremonielle Vorstellung, daß sie in einfach mündlicher Weise ohne Unterschied des Ranges und Standes erfolgten. — Es bleibt und das Theater übrig. Wir sind den zerplitterten Vorstellungen abhold. Zweiter Act aus „Torquato Tasso“, erster Act aus „Gdy von Verlichingen“, dritter Act aus „Gomont“, eine Scene aus dem vierten Acte von „Wallenstein's Tod“, vierter Act aus „Rauß“, endlich die „Glocke“ mit lebenden Bildern und einem Epilog von Dingelstedt — das füllte den heutigen Abend. Im überladenen Hause schwere Hitze, dazu die Abspannung des Tages, steigerte das Bedürfnis nach Ruhe in lebendiger Weise. Genast als Gdy, Emil Devrient als Tasso und Gomont, Dawson als Antonio und Repetto, Marie Seebach als Mädchen und Gretchen, Fräulein Fuhr als Eleonore und Thessa ergriffen die Herzen des Publicums, namentlich gelang Das Herrn Devrient in idealistischer, Herrn Dawson und Fräulein Seebach in realistischer Weise. Herr Kaiser Seiz aus München hatte die Bilder zur „Glocke“ vortrefflich arrangirt. Nach dem Theater erleuchtete die Heroenstatue Goethe's und Schiller's rothes bengalisches Feuer und die Kreudenrufe von Tausenden drangen zum klaren Nachthimmel hinauf. Der „Russische Hof“ versammelte die literarischen und künstlerischen Notabilitäten bis zum Morgen des andern Tages. Herrhold Kurzbach hielt hier eine vortreffliche Rede über die Epi-

gonen. Bescheiden verglich er unsre Dichter von heute, im Verhältnis zu den großen Vätern der classischen Zeit, einem grünen, treibenden, Zukunft verhöhnenden Wucherr. Zufällig bot sich Gelegenheit, heute Herrn Emil Devrient's Geburtstag im vertrauten Nachtrickel mit zu feiern. Die Stadt war wie gestern festlich geschmückt mit Fahnen, Bänfen und Blumen. Das war ein Tag für alle Zeiten!

Dresden, 7. September. Morgen (Dienstag) kommt auf dem l. Hoftheater am Lindischen Bade das hier lange nicht gegebene komische Sittengemälde G. Raupach's „Vor hundert Jahren“ zur Aufführung und zwar vom Besten des Unterstiftungsfonds für die Waisen und Waisen des l. Hoftheaters. Es sei dieser Theaterabend, der ein reiches Maß von Feiertag in Aussicht stellt, dem Wohlwollen des Publicums angeliegentlich empfohlen.

Im zweiten Theater scheint „Therese Krone's“ ein wirkliches Juwel zu werden. Die guten Eigenschaften dieses Charakterbildes, das von eben so erhellender als rührender Wirkung ist, sind schon gelegentlich der ersten Aufführung auseinandergesetzt worden, und so sei nur erwähnt, daß auch die gestrige dreimalige Darstellung sehr zahlreich besucht und der Beifall ganz außerordentlicher Art war, in welchen sich Fräulein Renne als Krone's und Herr Redmüller als Raimund verdientermaßen theilten. — Nächste Mittwoch findet die Benefizvorstellung für den Komiker Herrn Freitag statt.

Leipzig, 6. September. Am gestrigen Tage hat Director Dr. Vogel alhier einen Brief von Dr. Bary aus London erhalten, welcher wiederum einiger Hoffnung Raum giebt, daß der

Sohn des Erstern, der lähne afrikanische Reisende Eduard Vogel, noch am Leben sei. Infolge der über diesen verbreiteten betrübenden Nachrichten wurde nämlich durch den englischen Consul Herrmann ein Bote nach Burgu ausgesandt, um wo möglich Zuverlässiges über Vogel's Schicksal zu erfahren. Dieser Bote hat nach Fezzan einen Brief gebracht, der nach unserer Zeitrechnung unterm 20. Juni d. J. abgefahrt ist und dessen Verfasser sich „Sultan von Kanem“ nennt. Dieser Brief scheint Mitte August in Tripoli angekommen zu sein. Nach der in Bary's Briefe gegebenen Uebersetzung giebt der Verfasser an, daß er gebohrt habe, wie Eduard Vogel („Abd-el-Wahed“) im Monat Februar 1856 nach Kanem gekommen, sich zuerst bei den Anelad Niman aufgehalten habe und dann nach Rao, der Residenz des Khalifen von Kanem gegangen sei. Später sei er nach Fitri und darauf nach Bagirmi gegangen. Nach späterer, aus Wadai erhaltener Nachricht sei Vogel nach Andoca gekommen. Als nun durch dessen Bemühen der König von Wadai von der Ankunft der Reisenden unterrichtet worden sei, habe er nach ihnen geschickt, worauf sie nun erst nach dem eigentlichen Wadai gegangen seien. Hier fragte sie der König, woher sie kämen. Sie sagten, daß sie über Fezzan nach Bornu gekommen seien. Auf die Frage, was sie trieben? sagten sie, daß sie nach Orlschaften und Brunnen forschen und die Namen aufschreiben. Der König fragte ferner, ob das wirklich ihre Beschäftigung sei. Sie bejahten dies und gaben weiter an, daß sie auf dem Wege nach Sur seien und unter dem Schutze des Allmächtigen nach ihrer Heimath gehen wollten. Der Briefsteller sagt schließlich, daß er diese Nachrichten aus Wadai erhalten habe im Monat Schawal 1273 (Juni d. J.), nach der der abgefandte Bote angekommen sei, und daß er nach dessen Anknft wieder nach

suntheit der Soldaten dient, ist der Kaiser bis auf die kleinsten Details eingegangen. So kann dieses Lager, welchem weder in Hinsicht seiner Ausdehnung, noch seiner besondern Vortheile in sanitätischer Beziehung, noch seiner bewundernswürdigen strategischen Lage etwas Gleiches an die Seite zu setzen ist, nicht verfehlen, die besten Erfolge hervorzubringen. Die kaiserliche Garde wird darin ihren Corpsgeist kräftigen, und sich daselbst jene Präcision und jenen Aplomb aneignen, worin sie dem ganzen Heere als Muster vorleuchten soll. Die Thätigkeit der Brigaden und Divisionen hat bereits begonnen und in wenig Tagen können die großen Hauptmanöver stattfinden, bei welchen der Kaiser in eigener Person commandiren wird." Der hierauf folgende kaiserliche Tagesbefehl wurde bereits vorgestern mitgetheilt.

Paris, 6. September. (Indep.) Der heutige „Moniteur“ theilt eine Note mit, wonach die Regierungen von Frankreich und Rußland entschieden haben, daß der unlängst zwischen ihnen abgeschlossene Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 14. d. M. ab in Kraft treten soll.

Vern, 3. September. (Fr. Pa.) Der Bundesrath hat auf Beschwerde der Deutscheschiffahrtsgesellschaft das Verbot des waatländischen Staatsraths gegen die Fortführung der begonnenen Arbeiten aufgehoben und den Staatsrath auf die Verantwortung aufmerksam gemacht, welche die Nichtbefolgung wörtlicher Beschlüsse nach sich ziehen würde. Da dem Bundesrath diese Nachricht zugekommen, daß der Staatsrath auf Donnerstag ein Bataillon aufbieten werde, um seinen Beschluß zu vollziehen, so theilte der Bundesrath ihm sein Decret vorläufig durch den Telegraphen mit. Gleichzeitig setzte der Bundesrath dem Staatsrath eine Frist bis zum 15. Sept., um über die ihm am 14. August legte von der Gesellschaft mitgetheilten definitiven Pläne sich auszusprechen und die ihm obliegende Wahl eines Mitgliedes in die Schlichtungscommission, zu der er schon vor mehreren Monaten beauftragt gewesen, vorzunehmen. Endlich wird er angewiesen, ohne Bezug die Deposition der Parcellepläne in den Gemeinden zum Zwecke der Vornahme der Expropriation zu erstatten und sein desfallsiges früheres Verbot zurückzunehmen.

OC Senus, 2. September. Die Dampfer „Monzambano“ und „Jhamsa“ sind zur Legung des telegraphischen Landes von Cagliari nach Spartivento und Bona abgegangen. Die Operation wird vom Wetter begünstigt.

Lissabon, 29. August. (3.) Der Minister Graf von Lavradio ist heute nach Deutschland abgereist, um die Bedingungen der Heirat des Königs Dom Pedro V. zu regeln.

Aus Madrid, 4. September, wird telegraphirt: „Es bildet sich eine Gesellschaft, um gegen Ende September einen Dienst von zwei Dampfern zur Fahrt von Barcelona nach Lattagona und nach Rosas einzurichten.“ — „Las Cortas“ berichten, daß die Königin Marie Christine die Domäne Ramallion in Portugal um 45,000 Piastra ankaufen ließ, für den Fall, daß sie sich zu Lissabon niederlassen würde.

London, 4. September. Ueber den Schauplatz, auf welchem die britischen Truppen gegen die indischen Insurgenten operiren, schreibt die „Times“: „Zwischen Allahabad im Südosten und Umballah im Nordwesten liegt das im Aufreibe begriffene Gebiet. Es schließt die Centraltheile des alten Reguereichs in sich. Nach der gewöhnlichen Benennung der Gegend in Indien ist dieser Landstrich unter dem Namen der Nordwestprovinzen bekannt. Dieselben wurden als neu einverleibte Districte mit der Provinz Bengalen vereinigt. Es war einmal die Rede davon, aus ihnen eine vierte Präsidentschaft, welcher Agra den Namen gegeben haben würde, zu machen; allein dieser Plan kam nie zu Ausführung. In diesen großen Districte hat die Empörung in ihren schlimmsten und gefährlichsten Zügen gewüthet, und wenn man die Stadt Agra als Mittelpunkt annimmt, so schließt ein verhältnißmäßig kleiner Umkreis alle die Orte ein, wo Operationen von unmittelbarer Wichtigkeit in der Schwere sind. Wenn wir die Natur der Aufgabe ins Auge fassen, welche die britischen Feldherren zu lösen haben, so dürfen wir nicht vergessen, daß 80,000—100,000 Soldaten — reguläre und irreguläre Truppen und Contingente — deren viele nach den besten englischen Mustern disciplinirt und organisiert, so wie sämmtlich mehr oder weniger mit der Handhabung moderner Waffen vertraut waren, ihrer Fahne untreu geworden sind. Ein bedeutender Theil dieses großen Heeres hat sich ohne Zweifel damit begnügt, einfach zu desertiren, und ist nicht gegen seine Beherrscher ins Feld gerückt, andererseits aber haben sich sämmtliche Spießhüben und Marodeure, welche den Abschau einer in der Gährung des Aufreibes befindlichen orientalischen Bevölkerung bilden, den Insurgenten mit den Waffen in der Hand angeschlossen. Alles in Allem gerechnet, sind in den Nordwestprovinzen wohl mindestens 100,000 Mann gegen uns losgelassen. Außer Delhi sind nur noch zwei andere Punkte vorhanden, wo die Aufständischen in großer Zahl versammelt sind: Bithur nämlich und Luckno. Erstere ist der Wohnsitz des verrätherischen und

feigen Mörders Nena-Sahib, welcher sich nach dem zu Kanpur unter Weibern und Kindern angerichteten Blutbad in der Nähe seiner Residenz mit einer Streitmacht, die auf 20,000 Mann geschätzt wird, verschanzt hat. In Luckno steht die Hauptmasse der Reuterer von Aud, welche 12,000 bis 20,000 Mann zählen soll.“

Der „Times“ zufolge sollen die europäischen Streitkräfte in Indien auf die Stärke von 80,000 Mann gebracht werden.

Es ist so eben der Wortlaut eines zwischen der Königin von England und der Republik Honduras abgeschlossenen und am 27. August 1856 unterzeichneten Handels- und Schiffahrtsvertrags gedruckt worden. Die Uebereinkunft soll vom Tage der Ratification sieben Jahre in Kraft bestehen. Die wichtigste Bestimmung ist in einem die Benutzung der inter-oceanischen Straße betreffenden Artikel enthalten, in welchem die Regierung von Honduras erklärt, daß die Benutzung eines jeden solchen Weges zu jeder Zeit der Regierung und den Unterthanen Großbritanniens „zu allen geschäftlichen Zwecken“ freistehen soll und daß für den Transit britischer Güter und Posten keine Bölle oder sonstigen Gebühren bezahlt werden sollen.

Belgische Blätter stellen nachfolgende Modificationen des englischen Ministeriums als wahrscheinlich in Aussicht: Der gegenwärtige Kriegsminister Lord Panmure soll angeblich durch Sidney Herbert oder Cardwell ersetzt werden. An die Stelle des derzeitigen Ministers für Indien, Herrn Vernon Smith, würde Sir Charles Wood treten, welchem in seiner bisherigen Stellung als erster Lord der Admiralität Sir James Graham folgen würde. Der Admiraltäts-Lord, Admiral Berkeley, soll sich nach Verlust seines Sitzes im Parlamente zurückziehen bedürftigen. Als sein Nachfolger wird der Deputirte von Brighton, Admiral Pechell, bezeichnet.

(K. 3.) Die Werbungen für die verschiedenen nach Indien bestimmten Regimenter haben einen günstigen Fortgang. In den Depots zu Chatham treffen wöchentlich über 100 Recuten ein, und man glaubt, daß diese Zahl sich mehr als verdoppeln wird, sobald die Ernte in England und Irland vorüber ist. — Der Kriegsminister, Lord Panmure, ist gestern von hier nach Weidm-Castle abgereist. — Wie man hört, wird das atlantische Kabeltauh wahrscheinlich für die indische Telegraphenlinie nicht verwendbar sein. Dasselbe abfertigt in seinem gegenwärtigen zusammengegerollten Zustande sehr viel Hitze, und man fürchtet, es werde in heißen Klimaten ruiniert werden, da es sich gezeigt hat, daß große Hitze in den dem Drucke ausgesetzten Theilen den Kupferdraht mit der Gutta-Percha-Umhüllung in Berührung bringt und die nöthige Isolirung löst.

In Konstantinopel hat sich eine Actiengesellschaft zur Errichtung einer Eisenbahn von der Donau bis zum schwarzen Meere und eines Hafens in Kustendische gebildet. Das Actiencapital soll aus 300,000 Pfd. St. in 3000 Actien bestehen und allenfalls auf 500,000 Pfd. St. gebracht werden. Die Eisenbahn würde von Czernamoda bei Rastowa beginnen und sich bis Kustendische an der westlichen Küste des schwarzen Meeres, in einer Länge von 38 1/2 Meilen theilweise durch die Dobrudscha hinziehen. Durch diese Linie wird der Weg von Czernamoda bis Konstantinopel um ungefähr 250 Meilen verkürzt und gekürzt, die 200 Meilen der schwierigsten und kostspieligsten Schiffahrt auf der untern Donau zu umgehen. Die Aus- und Einfuhr auf der Donau nimmt gegenwärtig mehr als 450,000 Tonnen an Getreide und andern Waaren in Anspruch. Man glaubt, daß die Hälfte künftig den Eisenbahnweg einschlagen und der Gesellschaft einen reichen Interessenertrag sichern werde. Die Erbe von Kustendische bietet alle Bequemlichkeiten zur Anlage eines vollkommenen Hafens ersten Ranges dar. Auch beabsichtigt die Gesellschaft die einst wichtige Handelsstadt Kustendische herzustellen und dort die nöthigen Quais, Magazine u. zu errichten.

Bombay, 30. Juli. Der „All. Gaz.“ wird geschrieben: Bevor die Hochländer unter General Havelock am 17. d. Mts. in die wüste Städte von Kanpur einzogen, hatten sie ein hartes Gefecht mit den Rebellen am 15. d. und wiederum am Tage des Einmarsches. Sie fanden die ganze schöne Station, die einst eine der schönsten in ganz Indien war, der Erde gleich: ein Hausen schwarzer Ruinen war Alles, was ihnen entgegentrat, kein einziger Europäer von General Wheeler's Truppenmacht war übrig geblieben, um den Kommenden das grauenhafte Ereigniß zu erzählen. Alle waren todt. Stumm und gräßlich lagen die Trümmer umher, die Reuterer waren abgezogen. Die Engländer unter Havelock mögen beim Anblick des Sceuels der Verwüstung gefühlt haben wie die Römer unter Germanicus im Teutoburger Wald! — Die Flamme der Empörung, welche Dorf für Dorf ergriffen, hat endlich auch Puenah erreicht. Auch hier hat die Reuterer mit allen sie bealreitenden Sceueln gewüthet. Der öffentliche Schatz ward geplündert, ein allgemeines Gemüth folgte und dann strakten die Rebellen den Ort in Brand. — Am 3. d. laagte zu Kalkutta eine große Menge flüchtiger Frauen an. — Während jenes grenzenlosen Elendes aller Art in Englisch-Indien ist auch noch der Würgengel Cholera erschienen.

New-York, 22. August. (K. 3.) Im Ministerium des Innern zu Washington sind Nachrichten, die man für verläßlich hält, eingetroffen, welchen zufolge Brigham Young sich äußert, dem Heere des Generals Harney bei seinem Besuche, in Utah einzurücken, Widerstand zu leisten, und fortwährend seinen Mormonen gegenüber die Regierung der Vereinigten Staaten lächerlich zu machen sucht. Dem „Republican“ zufolge haben das 5. und 10. Infanterie-Regiment der Vereinigten Staaten durch Defection nahe an 500 Mann verloren. Diese Regimenter waren vor kurzem zu Fort Kearney angekommen. — Es sind hier Nachrichten aus La Paz in Nieder-Californien vom 1. Juni eingetroffen. Mehrere reiche Goldminen waren entdeckt worden, doch fehlte es im Lande an Capital zur Ausbeutung derselben. Während des letzten Jahres hatte die Provinz acht verschiedene Souveräne gehabt, und Derjenige, welchem der Posten zuletzt angeboten worden war, hatte ihn ausgeschlagen. Unter einer Schaar von Revolutionären, die verurtheilt worden waren, im nieder-californischen Heere zu dienen, war eine Reuterer ausgebrochen. Die Stadt La Paz war eine kurze Zeit lang der Schauplatz eines Gefechtes mit ihnen. Es gelang ihnen schließlich, ins Innere des Landes zu entkommen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S. Dresden, 7. September. Im Monat August d. J. erhielten alhier 38 Personen, darunter 13 weibliche, das Bürgerrecht; 11 wegen Ansfähigmachung, die Uebrigen zur Berechtigung bürgerlicher Gewerbe, nämlich: 1 Agent, 1 Bäckermeister, 3 Band- und Zwielhändlerinnen, 1 Director einer gymnastisch-orthopädischen Anstalt, 1 Gold- und Silberarbeiter, 1 Holz- und Kohlenhändler, 1 Kürschnermeister, 1 Lackirer, 1 Leihbibliothekar, 3 Lotterieuntercollekteure, 1 Mechanikus, 1 Radlermeister, 1 Photograph, 1 wegen Concession zur Photographie, 2 Schenk- und Speisewirthe, 1 Schuhmachermeister, 2 Tischlermeister, 1 Trödelhändlerbesitzerin, 1 wegen Verkauf selbstgefertigter Strohhutwaaren und 2 Victualienhändler.

Als billigste Brodpreise in dieser Stadt auf die Woche vom 6. bis 12. September sind wieder angemeldet worden: 9, 7 und 6 Pfennige für das Pfund der drei verschiedenen Gattungen Roggenbrod, und zwar wird die erste Gattung zu dem genannten Preise geliefert von 4 Bäckern (1 Bäcker mehr als vorige Woche), die zweite von 10 (unverändert), die dritte von 5 Bäckern (1 weniger).

Der am 27. v. M. hier verstorbene Postsecretär Köppler hat in seinem Testamente der Schmalh'schen Schulstiftung ein Legat von 200 Thlr. ausgesetzt, welches bereits durch den Testamentvollstrecker der Administration gedachter Stiftung ausgezahlt wurde.

Die Gewerbe-Ausstellung in Pirna wird noch bis Mittwoch, den 9. September, geöffnet bleiben. (Verlosungsactien à 10 Ngr. sind bis Dienstag Abend in Dresden bei Hrn. Kaufmann Orth, Ecke der Schießgasse, zu haben.)

Kolditz, 5. September. Während des gestrigen Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr hier und in der Umgegend aufgetroffenen Gewitters zündete der Hagel in dem Wohn- und Stallgebäude des Gutbesizers Kessberg in Skoplau, wodurch dieses in Asche gelegt wurde, und tödtete eine Kuh und ein Schwein. Nur durch die eühmlichen und außerordentlichen Anstrengungen eines Theiles der Mannschaften des im Cantonnement befindlichen ersten Jägerbataillons, in Verbindung mit der zweckmäßigen Leitung der Lösungskräfte, ist es möglich geworden, die übrigen sehr nahe stehenden Gebäude und das Mobiliar zu retten.

Kirchberg, 2. September. Am 31. August kam der 19 Jahr alte Dienstknecht Schmalfuß aus Kempesgrün unweit Bärenwalde, wo er beim Galtwirth Schumann diente, beim Springen von seinem beladenen Küstwagen während des Fahrens zum Fallen und brachte sich mit seinem beim Sprunge in der Hand gehaltenen Taschenmesser eine so bedeutende Stichwunde in die Brust bei, daß er nach wenigen Augenblicken seinen Geist aufgab.

Elsterberg, 6. September. Gestern Mittag erkrankte der hier in Arbeit stehende Webergeselle F. A. Müller aus Grün bei Lengfeld, 19 1/2 Jahr alt, beim Baden in der Elster. Er hatte oberhalb des Roswitzer Mühlwehres, trotz der Warnung zweier Nebengellen, die mit ihm badeten, über eine tiefe Stelle schwimmen wollen.

Schandau, 5. September. Nach der „Sächs. Erb-Ztg.“ passirten unser Hauptollamt in der Zeit vom 26. August bis mit 1. September d. J. außer 15 (8 zu Berg, 7 zu Thal steuernden) mit verschiedenen andern Koh-, Industrie- und Colonialproducten befrachteten Kähnen, noch 137 nur mit Kohlen, Holz u. beladenen gewesenen Fahrzeuge, und sind bei demselben seit dem 5. Januar d. J. bis mit 1. September überhaupt bereits 2816 beladene Fahrzeuge abgefertigt worden.

Sächsische Bäder.

- Elster, bis 29. August: 806 Parteien mit 1318 Personen und 1133 Curgästen, von denen noch 290 Parteien anwesend sind.
- Schandau, bis 4. Septbr. 366 Parteien mit 525 Personen.
- Augustusbad (bei Radeberg), bis 22. August: 303 Parteien.
- Warmbad (bei Wolfenstein), bis 22. August: 171 Parteien mit 234 Personen.
- Schweizermühle (im Biela-Grunde), b. 21. August: 144 Parteien mit 182 Personen.
- Marienborn (bei Kamenz), bis 22. August: 175 Personen.
- Königsbrunn, bis 1. September: 178 Personen, Bestand 31 Personen.
- Wiesbaden (bei Annaberg), bis 27. August: 60 Parteien mit 156 Personen.
- Hohenstein (Wasserheilanstalt bei Chemnitz), bis 3. September: 96 Curgäste mit 120 Personen.
- Pausa, bis 8. August: 50 Parteien, von denen noch 23 anwesend sind.
- Tharand, bis 22. August: 50 Parteien.
- Mineralbad Neustadt b. St., bis 1. August: 21 Parteien.
- Kreischa, (Kaltwasserheilanstalt) bis 15. August: 13 Parteien.
- Berggießhübel, bis 31. Juli: 12 Parteien mit 21 Personen.

Bermischte Nachrichten.

Der am 4. September Morgens kurz nach 7 Uhr von Eiberfeld nach Düsseldorf abgegangene Güterzug gerieth nicht weit vom Rhaduct bei Sonnborn aus den Schienen und lief den 30 Fuß hohen Damm herab. Der Locomotive folgten nebst dem Tender noch 3 Wagen und Alles liegt jetzt am Fuße des Damms in Trümmern; die Locomotive ist theilweise in Stücke und leider liegt unter der gewaltigen Wucht ihr Führer zerschmettert; bis jetzt hat man die Leiche noch nicht unter der Locomotive hervorholen können. Der Priester erhielt wunderbarerweise nur leichte Brandwunden und konnte nach Düsseldorf gebracht werden.

Eingefandt.

Am 9. und 10. September wird der deutsch-österreichische Wanderverein der Bienenwirthe in Dresden tagen und seine Versammlungen im Palais des großen Gartens halten, wobei zugleich, zunächst wenigstens für die Mitglieder und Diejenigen, welche an den Versammlungen Theil nehmen, eine Ausstellung von Bienenstöcken und Bienenproducten stattfinden wird.

Da es nun aber gewiß viele Freunde der so nützlichen Bienenzucht giebt, welchen es die Zeit nicht verflattet, an den Versammlungen Theil nehmen zu können, die aber doch gern die Ausstellung in Augenschein nehmen möchten, so ergeht an das geerdete Directorium dieses Vereins die ergebene Bitte, nicht nur den Freunden der Bienenzucht, sondern überhaupt dem größern Publicum Gelegenheit zu geben, diese Ausstellung besuchen zu können.

Wabal geschickt und die ganze Nachricht „bewahrheitet“ habe. — Außerdem hat Barth noch eine Nachricht über Ägypten bekommen, vermöge welcher ein Engländer mit seinem Sohne (Diener?) in Kur sein soll. — Der Punkt von Hoffnung, der bei diesen Mittheilungen in uns ausleuchtet, wird freilich wieder einmaligen gedämpft durch neue Mittheilungen über Einzelheiten, die bei der Hinrichtung Vogel's vorgekommen sein sollen. Doch, wo ist eine unmittelbare Quelle als die, aus der Barth geschöpft hat?

Der verstorbene Director Schorn in Berlin hinterläßt unter Anderm eine schätzbare Sammlung von Handzeichnungen lebender oder erst unlängst verstorbenen Vögel, mit denen er in nächster Beziehung stand. Es befinden sich in dieser Sammlung mehrere Hundert Federzeichnungen von Kumlör, Kaulbach, Karl Schorn, Ad. Renzel, Magnus u. s. w. Seine tiefe Sachkenntniß brachte ihn auch in die mannichfachen Verbindungen außerhalb des eigentlichen Künstlerkreises, und A. v. Humboldt schätzte ihn besonders hoch. Der reiche Briefwechsel, den er in dieser Beziehung führte, wird indessen wohl vorläufig kaum veröffentlicht werden, da er zu sehr die Gegenwart berührt. Es ist nicht zu viel behauptet, daß sein Verlust für den Augenblick fast unersehlich ist; zum Glück ist die langwierige, ihn sehr lange beschäftigende Arbeit, die Katalogisirung und Anordnung des Kupferstichcabinetts, als beendet anzusehen.

Bekanntmachung.

Seitens des unterzeichneten Vereins wird
Sonnabend den 26. September l. J.
 auf der Schäferei des Ostra-Vorwerks hier eine Auktion von edlem Jucht-Vieh und zwar:

- 1) von Rindvieh der Shorthorn, der Holländischen, der Kügauer Race, c. 80 Stück,
- 2) von Schaafe der Southdowns-Race 30 Stück,
- 3) von Schweinen verschiedener Englischer Racen c. 25 Stück,

verankauft werden.
 Näheres enthält das Amtsblatt für die landw. Vereine des Königreichs Sachsen.
 Weitere Aufschlüsse erteilt
Dresden, den 5. Septbr. 1857.

Das Directorium des Actien-Vereins für Veredelung der Viehzucht.
Dr. Kenning in Dresden. **Dr. Hermann** in Weidlich. **Dr. Schöber** in Tharant. **Stecher** in Bekundorf. **Stelger** in Köthlin.
Stöckhardt in Chemnitz. **Ublemann** in Görlitz.

Monats-Uebersicht der Weimarischen Bank.

Activa.		
1. Baarer Kassen-Bestand		Thlr. 474,569.
2. Wechsel-Bestände		1,234,771.
3. Ausstehende Lombard-Darlehen		998,110.
4. Staats-Papiere		180,253.
5. Aktien-Dividende-Conto pro 1857		86,440.
6. Guthaben in laufender Rechnung und verschiedene Forderungen		3,344,274.
do. bei der Landrentenbank		112,024.
7. Banknoten-Einlösungs-Fonds:		
Geprägtes Geld	Thlr. 1,067,000	
in Wechseln	1,943,736	
in Effecten	362,449	
		3,373,185.
Passiva.		
8. Eingezahltes Aktien-Capital		5,000,000.
9. Banknoten im Umlauf		3,200,000.
10. Darlehens-Conto		564,340.
11. Aktien-Dividende-Conto pro 1855 u. 1856		1,180.
12. Guthaben der Staatskassen, Privat-Personen u. s. w.		809,592.
		Weimar, den 31. August 1857.

Die Direction der Weimarischen Bank.
Polte. **Behlendorf.**



Letzte Extrafahrt

von und nach allen Stationen zwischen
Leipzig und Dresden.

Abfahrt von Leipzig und Dresden, **Sonnabend den 12. September Abends 7 Uhr.**
Sonntag 13. früh 5.

Die Billets zum einfachen Preise sind gültig zur Rückfahrt bis Dienstag den 15. September mit jedem beliebigen Personenzuge mit Ausnahme der täglich früh 4 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr von Dresden und früh 8 $\frac{1}{2}$ und Abends 10 Uhr von Leipzig abgehenden Schnell- und Courierzüge, mit welchen die Rückfahrt auf Extrabillets nicht geschehen kann.
 Ein Billet gilt für 2 Kinder unter 12 Jahren.
 Gepäck wird auf Extrabillets nicht befördert, dies ist nur gestattet für solche Reisende, welche gewöhnliche Fahrbillets lösen.

Zu den oben bezeichneten Sonntags-Extrafahrten werden auch auf allen Stationen der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn nach allen Stationen der Leipzig-Dresdener Bahn Extrabillets unter denselben Bedingungen wie oben ausgegeben. Diejenigen, welche Sonntags von unsern Stationen nach den Stationen der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn reisen wollen, können bei dem Königl. Bahnbeamten in Niesau zu ermäßigten Preisen Tagesbillets lösen, welche ebenfalls bis Dienstag Abend Gültigkeit haben.
 Leipzig, den 8. September 1857.

Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Dierckx, Vorsitzender.
F. Wulfe, Bevollmächtigter.

Wildenfels-Härtensdorfer Steinkohlenbau-Actien-Verein.

Dreizehnte Einzahlung den 22./23. Juli,
 vierzehnte do. 14./15. August,
 fünfzehnte do. 16./17. September,
 sechzehnte do. 15./16. October

mit einem Thaler pro Actie bei
Herrn C. Böhme in Zwickau,
H. Seiffert in Leipzig.

Zwickau, den 20. Juni 1857.

Das Directorium
 des Wildenfels-Härtensdorfer Steinkohlenbau-Actien-Vereins.
G. Reiz. **A. Besser sen.** **J. G. Mehlhorn.**

Gymnastische u. orthopädische Heilanstalt von R. Nitzsche.

Dresden innere Döngner Straße Nr. 13 und 14.
 Diese Anstalt, nach mehrjährigem Bestehen in Freiberg, durch ihre Erweiterung nach Dresden verlegt, ist nun vollständig zur Cur, Wohnung und Pflege von Kranken hergerichtet. Sie eignet sich sowohl für Alle, denen aus Gesundheitsrücksichten eine bewegte Körperbewegung ärztlich angeordnet wurde, als auch für Rückgratschiefte, an Gliedererkränkungen, Gelenksteifigkeiten oder andern orthopädisch zu behandelnden Uebeln Leidende. — Prospecte sind gratis in der Anstalt zu erhalten.

In heutiger Ziehung 4. Classe 52. S. Landes-Lotterie erhielt ich in meine Collection den ersten Hauptgewinn auf

No. 39042: 10000 Thlr.

Dresden den 7. Septbr. 1857.

Carl Knobloch,
 Comptoir: Wilsdruffer-Gasse Nr. 28.

Amerikanische Coupons.

steht oder in dem nächsten Monat fällt, habe ich bereits aus.
Philipp Elimeyer, Rossmaringasse 5.

Ausverkauf von Spiegeln

wegen Lokalaufgabe
 von **C. F. Hanemann, Wilsdruffer Gasse 23.**
 Sämmtliche Vorräthe an fertigen Spiegeln, Spiegelgläsern, auch Goldleisten und Marmorplatten
 zu und unter dem Fabrikpreise.
 Der Schluss Ende September.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,

Leipziger Str. 8 Dresden, Leipziger Str. 8
 empfiehlt seine renomirten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Aeußern und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußern modernen Bauart und vielfach gesuchter Größe wegen bei den annehmbaren Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.
 Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Conservatorium, Theater- & Musikschule

innere Pirn. G. 6, II.

Gesuch.

Eine Witwe, nicht mehr jung, sucht bei einem bejahrten Herrn, oder auch in irgend einer anderen Stellung, sich als Wirthschaft führend nützlich zu machen; es wird nicht auf hohen Gehalt, nur auf humane Behandlung gesehen.
 Näheres zu erfragen Äußere Pirnaische Gasse Nr. 53, 3 Treppen rechts.

Gesuch.

Ein junger Mann, 21 Jahr alt, der nach Abgang von einer guten Schule sieben Jahre im juristischen und administrativen Fache arbeitete, in den letzten Jahren in einer nicht unbedeutenden Preussischen jurist. Expedition als Expedient thätig war und anerkennende, gute Zeugnisse besitzt, sucht insbesondere für seine weitere Ausbildung, sei es auch in anderer, als der bisherigen, Richtung, eine neue Stelle. Reflectirende Principale werden gebeten, Adressen unter **M. B.** 2 poste restante Dresden gütigst zu befördern.

Das menschliche Geschick, Bestimmung, Temperament u. Lebens-Ziel charakterisirt, mündlich u. schriftlich **Benther**, a. Rampischgasse 40, 4, von 9 bis 4 Uhr.

Französische und deutsche Patiste und Patistischer, französischer Linon und Linontücher bei
E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Tageskalender.

Dienstag, den 8. September.

A. Hoftheater.

In der Stadt.
Robert der Teufel. Oper in fünf Acten. Nach dem Französischen des Scribe und Delavigne. Musik von Giacomo Meyerbeer. Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Am Finckelsteinen Park.
 Zum Besten des Unterstufungs-Fonds für die Wittwen und Waisen des Königl. Hoftheaters: Der hundert Jahren. Komisches Sittengemälde in vier Acten von C. Raupach. Ouverture von Friedrich Schneider, herzoglich sächsischem Kapellmeister. (Neu einstudirt.) Anfang 6 Uhr. Ende nach 8 Uhr.

Zweites Theater. (Im h. Grossen Garten.)
Therese Kronek. Genrebild mit Gesang in drei Aufzügen von Carl Hoffner. Musik vom Kapellmeister Ad. Müller. Therese: Frä. Jos. Wenne, als Gast. Anfang 5 Uhr. Ende 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Frn. Acteninspector Fickert in Dresden; Frn. Albert Riethammer in Kriebitz; — ein Mädchen: Frn. P. Engelhardt in Leipzig.

Verlobt: Fr. Kaufmann Guldreich Segnit u. Fr. Minna Müller in Leipzig. — Fr. Herm. Wöhr in Oberweisenthal u. Fr. Laura Adrich a. Weiden. — Fr. A. G. öfser L. Oberweisenthal u. Fr. E. Adrich a. Weiden. — Fr. Moritz Spielert in Dresden u. Fr. Wilhelmine Bennenwig a. Meissen. — Fr. Gust. Händel in Dresden u. Fr. Emilie Günther a. Heidenau. — Fr. Theodor Brumm in Meerane u. Fr. Pauline Walthert a. Schöna. — Fr. Herm. Springer in Riesa u. Fr. Julie Otto a. Weitzingen. — Fr. August Stephan u. Frau Johanne verw. Kistemeler a. Leipzig.

Gestorben: Fr. Dr. med. Karl Aug. Wünsch in Dresden. — Frn. August Wöif in Radeberg ein Sohn. — Fr. Karl August Ködler, I. russ. Kammermusikus in Dresden. — Frau Doctor Winger geb. Stettig in Leipzig. — Fr. Christ. Wind in Leipzig. — Fr. Theodor Weyer in Leipzig. — Fr. Karl Friedrich Kändler, Secretär beim Königl. 11. Reiterregiment in Grimma. — Fr. Frdr. Wilhelm Kehnelt, Amtsrichter in Frauenstein. — Frau verw. Schulte in Schlettau. — Fr. Moriz Maximilian v. Tröschler, Oberleutn. a. D. u. Vorstand des Königl. Telegraphenbureaus zu Schneeberg in Dorffeld. — Frn. Rosenlöcher auf Altg. Laucha eine Tochter. — Frn. M. Pohl in Chemnitz eine Tochter. — Frau Concordie Weiler geb. Schuberth in Raumburg. — Frau Anna Wefine verw. v. Stenbels geb. Hausmann in Rauppa b. Bautzen. — Fr. Gottl. Scholze in Gharzberg. — Fr. Camillo Seelig in Annaberg. — Fr. Louis Ehler in Gersdorf Mulda.

Bühne: Sonntag Mittag: 2 $\frac{1}{2}$ unter 9.
 Montag Mittag: 2 $\frac{1}{2}$ unter 9.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Montag, 7. Septbr. (Aufgeg.: 2 Uhr 40 Min.; eingeg.: 2 Uhr 45 Min.)
 Königl. sächs. Staatspap. v. 1855 3% 80% G.; do. v. 1847 4% 98% G.; do. v. 1852/55 4% groß. 98% G.; do. v. 1851 4% 101% G.; Actien der vorm. f. schles. E. S. E. 4% 99% G.; Landrentbrf. groß. 3% 86% G.; Eisenbahnactien: Albertsb. — Leipzig-Dresd. 314 Br.; Ebbau-Zittau 58 $\frac{1}{2}$ Br.; Magd.-Leipz. 273 $\frac{1}{2}$ G.; neue —; Thüringer 127 G.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 76 $\frac{1}{2}$ G.; Braunsch. —; Leipz. 152 $\frac{1}{2}$ Br.; Weimar. 105 $\frac{1}{2}$ G.; Wiener Banknoten 97 $\frac{1}{2}$ G.; Wechselcourse: Amsterdam 142 $\frac{1}{2}$ G.; Augsburg. 102 $\frac{1}{2}$ G.; Bremen 109 $\frac{1}{2}$ G.; Frankfurt a. M. 57 G.; Hamb. 151 $\frac{1}{2}$ Br.; Lond. 6,19 $\frac{1}{2}$ Br.; Paris 80 $\frac{1}{2}$ Br.; Wien 97 $\frac{1}{2}$ G.; Louisd'or —.

Wien, Montag, 7. Septbr. (Aufgeg.: 2 Uhr 30 Min.; eingeg.: 2 Uhr 50 Min.)
 Staatsschuldversch. 5% 81 $\frac{1}{2}$; Nat. Anl. 83 $\frac{1}{2}$; do. v. 1852 4 $\frac{1}{2}$ %; do. 4% —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 142 $\frac{1}{2}$; 1854er Loose 108 $\frac{1}{2}$; Grundrentlast.-Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 96 $\frac{1}{2}$; Escomptebankact., nieder-östr. 612 $\frac{1}{2}$; Act. der franz.-östr. Eisen-Gesellsch. —; do. Nordbahn 1500; Donaubahnc. 546 $\frac{1}{2}$; Flovd —; Act. d. Creditbank 216 $\frac{1}{2}$; Act. d. Elisabeth. 200 $\frac{1}{2}$; do. Idob. 200 $\frac{1}{2}$; Amst. 187; Augsburg. 105 $\frac{1}{2}$; Frankfurt a. M. 104 $\frac{1}{2}$; Hamburg 77; London 10,11 $\frac{1}{2}$; Paris 121 $\frac{1}{2}$; f. l. Münzducaten 7 $\frac{1}{2}$.

Berlin, Montag, 7. Septbr. (Aufgeg.: 2 Uhr 35 Min.; eingeg.: 3 Uhr 50 Min.)
 Staatsschuldversch. 83 $\frac{1}{2}$ G.; 4 $\frac{1}{2}$ % neue Anl. 99 $\frac{1}{2}$ G.; Nat.-Anl. 81 $\frac{1}{2}$ G.; 3 $\frac{1}{2}$ % Präm.-Anl. 114 G.; 5% Metall. 79 $\frac{1}{2}$ Br.; öst. Loose 105 $\frac{1}{2}$ Br.; R. poln. Schatzoblig. 79 $\frac{1}{2}$ Br.; Braunsch. Bankact. 118 $\frac{1}{2}$ Br.; Darmstäd. 107 $\frac{1}{2}$ G.; Deutsche Creditact. 70 $\frac{1}{2}$ G.; Sauer Bankact. 92 $\frac{1}{2}$ G.; Leipz. Creditact. 75 G.; Weiminger do. 82 $\frac{1}{2}$ G.; österr. Creditbankact. 105 G.; Weimar. Bankact. 108 G.; Berlin-Anhalter Eisenact. 135 $\frac{1}{2}$ G.; Berlin-Stettin 131 G.; Breslau-Freib. 120 G.; Ludwigsb. Verp. 148 G.; Ober-schles. Lit. A. 142 G.; franz.-östr. Staatsb. 151 $\frac{1}{2}$ G.; Rhein. 91 Br.; Weimarerbahn (Kösl.-Dresd.) 51 $\frac{1}{2}$ G.; Thüring. 126 $\frac{1}{2}$ G.

Paris, Sonnabend, 5. Septbr. 3% Rente 67; 4 $\frac{1}{2}$ % 93; 3% Span. —; 1% Span. 25 $\frac{1}{2}$; Silberanl. —; östr. Staatsb.-Act. 651,25; Credit Mobilier 865; Lombard. Eisenact. —; Franz.-Josephbahn —.

London, Sonnabend, 5. Septbr. Consols 90 $\frac{1}{2}$.

Getreide-Börsen.

Dresdener Productenbörse, den 7. Septbr.
 Weizen weiß pr. 2160 Pfd. Basis loco 73—76 Tplr. Weizen braun pr. 2160 Pfd. Basis loco 67—71 Tplr. Roggen pr. 2040 Pfd. Basis, getüncht 50 Malter, loco 46 $\frac{1}{2}$ —47 Tplr. für diesen Monat 46 $\frac{1}{2}$ Tplr., Sept.-Octbr. 46 Br. Novbr. u. Decbr. 47 $\frac{1}{2}$ Br., April-Mai 50 Br., 49 G. Gerste pr. 1800 Pfd. Basis loco 45—46 Tplr. Hafer 1320 Pfd. 32—33 Tplr. Dinkelarten: Kaps pr. Dresden. Scheffel 7 $\frac{1}{2}$ Tplr. bez. Mühl pr. 110 Pfd. roh loco 14 $\frac{1}{2}$ Tplr. Br., April-Mai 14 $\frac{1}{2}$ Br. Spiritus pr. Cimer à 72 R. à 80% Traill. loco 12 $\frac{1}{2}$ Tplr. — Witterung: Regen drohend.

Berlin, 5. September. Weizen loco 48—74 Tplr. Roggen loco 44—45 Tplr. Gerste 43—50 Tplr. Hafer 32—35 Tplr. Mühl loco 14 $\frac{1}{2}$ Tplr. Br. Spiritus loco 28 $\frac{1}{2}$ Tplr. Weizen unverändert. Roggen loco höher gehalten. Termine animirt und zu steigenden Preisen gehandelt, schließen fest; getüncht. ca. 1000 Wapl. Mühl fest und pr. Herbst etwas besser. Spiritus sehr animirt und schnell steigend, schließt etwas ruhiger; gr. 30,000 Art.

Hauptgewinne

IV. Klasse 52. Rgl. Sächs. Landes-Lotterie.
 Ziehung am 7. September 1857.
10000 Thlr. 39042.
5000 Thlr. 52156.
1000 Thlr. 13873. 48717.
400 Thlr. 112. 11765. 13959. 16585. 16969. 22245. 25593. 30651. 36352. 39777.